

Glaßbrenner, Adolf: Die Trennung (1843)

- 1 Als die Jungfrau Lilialinda
- 2 Meinen Wonnerausch bemerkte,
- 3 Dem ich, schwelgend im Genusse
- 4 Ihrer Reize, war verfallen:
- 5 Strahlte auch aus ihrem holden
- 6 Antlitz seliges Entzücken,
- 7 Und sie wollte eben, glaub' ich,
- 8 Mich an ihres Leibes Dolden,
- 9 An den keuschen Busen drücken.
-
- 10 Doch verwandelt plötzlich schien sie,
- 11 Als ich nun – ein Kind der Erde,
- 12 Welches weibliche Avancen
- 13 Solcher Art nicht dulden darf –
- 14 An der Schwelle dieser Kirche
- 15 Salomonis hin mich warf,
- 16 Flehend: »Noch in dieser Stunde
- 17 Mußt', o Engel ohne Gleichen,
- 18 Du zum heil'gen Ehebunde
- 19 Am Altar die Hand mir reichen!«
-
- 20 Leichenblaß und tief erschüttert
- 21 Erst, dann stolz empor sich richtend
- 22 Und verächtlich auf die Gräfin,
- 23 Welche höhnisch lachte, blickend,
- 24 Winkte sie mir, ihr zu folgen,
- 25 Führte mich hinab zur Gasse,
- 26 Führte mich nach ihrer Wohnung,
- 27 Tugend-Holzweg Nr. 80;
- 28 Führte mich zu ihrer Mutter,
- 29 Flog an deren Hals und schluchzte,
- 30 Weinte heiße, bittre Thränen.
-
- 31 »lilia! Lilchen! Armes Kindchen!«

32 Rief die Mutter, gleichfalls weinend,
33 »wär' es möglich? Ruhig, Lindchen!
34 Hätte jener Fremde wirklich
35 Dich in Deiner Jugend Schöne
36 Sich zur

37 »ja,« war der Geliebten Antwort
38 Mit von Schmerz gebrochener Stimme,
39 »ja, es ist geschehen, was ich,
40 Liegt mir fern auch eitles Wesen,
41 Nimmer, nimmer konnte glauben!
42 Mich, die achtzehnjähr'ge Jungfrau,
43 Voller Lebens für die Liebe,
44 Und ihm dieses Leben Weihend,
45 Mich, o es ist mehr als grausam!
46 Höhnt er durch erkünstelt Staunen
47 Ueber meines Leibes Schönheit,
48 Durch erlog'ne Liebesworte,
49 Und stößt dann zurück mich, wählend,
50 O ihr Götter! mich zur Gattin!«

51 Alle Fragen des Erstaunens
52 Ueber ihr verändert Wesen,
53 Die an Lilialinda früher
54 Ich schon richten wollte, hatte
55 Durch abwehrende Gebärden
56 Sie erstickt mir. Eben wollt' ich
57 Nochmals heilig ihr betheuern,
58 Daß es ja nur heiße Liebe,
59 Die ich fühlte, die mich triebe,
60 Sie, die Göttliche, zu heuern:

61 Da begann vor'm off'nen Fenster
62 Eine Menschengeschaar, in welcher
63 Meine Gräfin ich bemerkte,

64 Plötzlich, wie wenn Hunde heulen,
65 Einen Trauersang zu singen!
66 Und in's Zimmer trat ein Mufti,
67 Drehte bis das Lied zu Ende,
68 Sich auf einem Bein im Kreise,
69 Aehnlich wie die Königlichen
70 Solotänzer unsrer Erde
71 Alle ihre Werke schließen;
72 Schnitt dann eine ganz abscheulich
73 Dumme Fratze, welche hierorts
74 Gilt als überweltlich, heilig;
75 Gab der schönen Lilialinda
76 Warm und herzlich sie umarmend,
77 Schmatzend drei Mal sieben Küsse;
78 Machte dann an mir ein Zeichen,
79 Welches für die sittlich-reine
80 Erdenwelt inexpressibel;
81 Trank hierauf von Amtes wegen
82 Sieben Schnäpse Salamander;
83 Stellte mich und meine Braut dann
84 Mit dem Rücken aneinander,
85 Und rief salbungsvoll und laut dann
86 Also seinen Muftisegen:

87 »heil Dir, Jüngling, daß zur Gattin,
88 Ihren Reizen widerstrebend:
89 Frommen Sinn's Du Dir erwählet
90 Diese farbenprächt'ge, duft'ge,
91 Aufgeblühte Himmelsblume,
92 Namens Lilia Lilialinda,
93 Und dadurch für jetzt und ewig
94 Jedes Anspruchs auf die Wonne
95 Ihrer Liebe Dich begeben!
96 Heil Dir, Jungfrau, der das seltne,
97 Neidenswerthe Loos geworden,

98 Daß, trotz ihrer Leibesschönheit,
99 Und bevor die Blüthe solcher
100 Abgeknicket und verdorret,
101 Einen Gatten sie gefunden,
102 Der, entsagend all den Reizen,
103 Ihr den frommen Rücken zukehrt!
104 Heil Dir, Jungfrau! Denn von nun an
105 Darf bei unsrer Tempelstraß der
106 ›muftiheiligen Erleuchtung,‹
107 Des ›Verbrennens,‹ wie's profan heißt,
108 Uns, die Priester, ausgenommen,
109 Keiner der Verkehrten Welter,
110 Weder Greis, noch Mann, noch Jüngling,
111 Und am wenigsten Dein Gatte,
112 Sich Dir zärtlich nah'n, geschweige
113 Jenes staatlich zwar erlaubten
114 Aber immer frevelhaften,
115 Ungepriesterten, unfrommen
116 Laien-Liebesglücks genießen!
117 Und zum dritten Male: Heil Dir,
118 Daß die Würde Dir geworden,
119 Uns, den Muftis zu gehören,
120 Deren heil'ge Urgesetze
121 Ihnen nur die Lieb' gestattet
122 Mit der rechtmäßig getrauten
123 Frau Gemahlin eines Laien!

124 Komm' nun, holde Mufti-Nonne,
125 Mit mir in des Tempels Hallen,
126 Wo bei Sang und Liebeswonne,
127 Hoch des Glaubens Korke knallen!
128 Und Du, Gatte, zieh' des Weges,
129 Kose mit den Mädchen allen,
130 Und geneuß des Privileges
131 Deiner Ehe nach Gefallen!«

(Textopus: Die Trennung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36990>)